

Bachelor-Studiengang

Psychische Gesundheit / Psychiatrische Pflege B.A.

Modulhandbuch PP

Akkreditiert durch

Akkreditierungsagentur für Studiengänge
im Bereich Gesundheit und Soziales (AHPGS)

Sedanstr. 22
79098 Freiburg

**Impressum**

Modulhandbuch Psychische Gesundheit / Psychiatrische Pflege B.A.

Hochschule der Diakonie
Bethelweg 8
33617 Bielefeld

www.hochschule-diakonie.de

Verantwortlich:

Prof. Dr. Markus Schmidt (Rektor)

Prof. Dr. Hermann-Thomas Steffen (Studiengangsleitung)

Stand: September 2026

© Hochschule der Diakonie



Inhaltsverzeichnis

Präambel	1
Studienverlaufsplan	2
Modulübersicht	3
Auswahlkriterien für Schwerpunktwahlmodule und Wahlmodule	4
Anrechnungsmodule	5
AM01 - Grundlagen beruflichen Handelns	5
AM02.3 - Grundlagen professionellen Handelns im psychiatrischen Setting	7
Verbundmodule	10
VM01 - Wissenschaftliches Arbeiten	10
VM02 - Grundlagen von Kommunikation und Beratung	13
VM03 - Recht [Aufbau]	16
VM04 - Ökonomie	19
VM05 - Ethik [Aufbau]	22
VM06 - Grundlagen der Sozialforschung	25
VM07 - Diversität	28
VM08 - Professionelles Selbstverständnis	31
Fachmodule	34
PP01 - Prozesshaftes Versorgungshandeln [Grundlagen]	34
PP02 - Prozesshaftes Versorgungshandeln [Aufbau]	37
PP03 - Psychosoziale Interventionen [Grundlagen]	40
PP04 - Psychosoziale Interventionen [Aufbau]	43
PP05 – Beratung [Aufbau]	45
PP06 - Psych. Versorgung und Pflege in unterschiedlichen Settings	47
PP07 - Case Management [Basis]	51
PP08 - Case Management [Aufbau]	54
PP09 - Insightstagung	57
PP10 - Ethik, Recht, Rolle [Vertiefung]	59
PP11 - Bachelorarbeit und mündliche Prüfung zur Bachelorarbeit	64
Wahlmodule	66



Präambel

Der berufsbegleitende Bachelor-Studiengang Psychische Gesundheit / Psychiatrische Pflege (Bachelor of Arts) zielt vor dem Hintergrund einer zunehmenden Binnendifferenzierung psychiatrischer Arbeitsfelder und Berufsprofile sowie komplexerer Handlungserfordernisse mit gestiegenem Begründungsdruck auf eine entsprechende akademische Qualifizierung der in der psychiatrischen Pflege und Versorgung tätigen Personen. Zentrale Bildungsziele des Studienganges sind Diskursfähigkeit, Techniken des lebenslangen Lernens sowie fachliche Expertise im Feld der psychiatrischen Versorgung und Pflege. Durch eine verbreiterte und vertiefte akademische Fachexpertise im evidenzbasierten Arbeiten werden Absolvent/innen in die Lage versetzt, die Funktion der/des Fach-vorgesetzten zu übernehmen bzw. settingübergreifend eine (fach-)verantwortliche Position im Versorgungs- und Pflegeprozess einzunehmen.



Studienverlaufsplan

Sem.	Modul	Modultitel	CP
1.	AM01	Grundlagen beruflichen Handelns	30
			30
2.	AM02.3	Grundlagen professionellen Handelns im psychiatrischen Setting	30
			30
3. (WH)	VM01	Wissenschaftliches Arbeiten	5
	VM02	Grundlagen von Kommunikation und Beratung	5
	PP01	Prozesshaftes Versorgungshandeln [Grundlagen]	5
	PP03	Psychosoziale Interventionen [Grundlagen] (Teil 1)	5
			20
4. (SH)	VM03	Recht [Aufbau]	5
	VM06	Grundlagen der Sozialforschung	5
	PP02	Prozesshaftes Versorgungshandeln [Aufbau]	5
	PP03	Psychosoziale Interventionen [Grundlagen] (Teil 2)	5
			20
5. (WH)	VM05	Ethik [Aufbau]	5
	VM04	Ökonomie	5
	PP05	Beratung [Aufbau]	5
	PP07	Case Management [Basis]	5
			20
6. (SH)	VM07	Diversität	5
	PP04	Psychosoziale Interventionen [Aufbau]	5
	PP06	Psych. Versorgung und Pflege in unterschiedlichen Settings	10
			20
7. (WH)	VM08	Professionelles Selbstverständnis	5
	PP08	Case Management [Aufbau]	5
	PP09	Insightstagung	5
	WM1	Wahlmodul I	5
			20
8. (SH)	PP10	Ethik, Recht, Rolle [Vertiefung]	5
	WM2	Wahlmodul II	5
	PP11	Bachelorarbeit und mündliche Prüfung zur Bachelorarbeit	10
			20
			180

Leg.: SH = Sommerhalbjahr; WH = Winterhalbjahr



Modulübersicht

Modul	Modultitel	CP	Prüfungsform
-------	------------	----	--------------

AM Anrechnungsmodule

AM01	Grundlagen beruflichen Handelns	30	Anrechnungsverfahren
AM02.3	Grundlagen professionellen Handelns im psychiatrischen Setting	30	Anrechnungsverfahren

VM Verbundmodule (Pflichtmodule)

VM01	Wissenschaftliches Arbeiten	5	HA [ub]
VM02	Grundlagen Kommunikation und Beratung	5	ES & PT (15 M.)
VM03	Recht [Aufbau]	5	KL (90 M.)
VM04	Ökonomie	5	KL (90 M.)
VM05	Ethik [Aufbau]	5	KL (90 M.)
VM06	Grundlagen der Sozialforschung	5	KL (120 M.)
VM07	Diversität	5	ES
VM08	Professionelles Selbstverständnis	5	ES mit (Poster)PT (15 M.) od. MP (30 M.)

PP Fachmodule (Pflichtmodule)

PP01	Prozesshaftes Versorgungshandeln [Grdl.]	5	(Gruppen)RF (30 M.)
PP02	Prozesshaftes Versorgungshandeln [Aufb.]	5	HA
PP03	Psychosoziale Interventionen [Grdl.]	10	HA
PP04	Psychosoziale Interventionen [Aufb.]	5	MP (30 M.)
PP05	Beratung [Aufbau]	5	MP (30 M.)
PP06	Psychiatrische Versorgung und Pflege in unterschiedlichen Settings	10	HA
PP07	Case Management [Grdl.]	5	HA
PP08	Case Management [Aufb.]	5	HA
PP09	Insightstagung	5	PT (30 M.) & Poster
PP10	Ethik, Recht, Rolle [Vert.]	5	KL (120 M.)
PP11	Bachelorarbeit und mündliche Prüfung zur Bachelorarbeit	10	HA & MP (30 M.)

WM Wahlmodule gemäß Wahlmodulkatalog

WM1	Wahlmodul I	5	gem. Modulbeschreibung
WM2	Wahlmodul II	5	gem. Modulbeschreibung

Leg.: ES = Essay; HA = Hausarbeit; KL = Klausur; MP = mündl. Prüfung; PT = Präsentation;
RF = Referat



Auswahlkriterien für Schwerpunktwahlmodule und Wahlmodule

Im Studienverlauf ist die Wahl von zwei allgemeinen Wahlmodulen vorgesehen. Die Auswahl der Wahlmodule ist freigestellt. Gewählt werden können alle Module aus dem Wahlmodulkatalog der Hochschule der Diakonie, soweit sie nicht besonderen Studiengruppen einzelner Studienrichtungen explizit vorbehalten sind.



Anrechnungsmodule

AM01 - Grundlagen beruflichen Handelns		
Modulverantwortung	Studiengangsleitung	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Psychiatrische Pflege / Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	750
30 CP	Präsenzveranstaltungen	-
	e-Learning	-
	Praxis	-
	Begleitetes Selbstlernen	-
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester	-	
Kurzbeschreibung	Das Anrechnungsmodul 01 beschreibt die Grundlagen beruflichen Handelns. Das Modul ist als Anrechnungsmodul konzipiert. Angerechnet werden grundlegende Fähigkeiten, Kompetenzen und Kenntnisse im beruflichen Handeln, die über eine mindestens dreijährige Berufsausbildung orientiert am zugrundeliegenden DQR-Standard für Ausbildungsberufe erworben werden können.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ entwickeln Berufswünsche und können Berufsfelder definieren, ▪ sind in der Lage grundlegende berufliche Methoden und Standards anzuwenden und haben die Fähigkeit fachliches von Laienhandeln zu unterscheiden, ▪ erwerben Orientierungswissen, das dazu befähigt, sich auf dem Arbeitsmarkt zurechtzufinden, ▪ nutzen fachliche Kompetenzen, um Probleme in ihrem Tätigkeitsfeld zu lösen, ▪ können selbständig komplexe Aufgaben bearbeiten, um praktische Lösungen zu finden,	



	▪ sind in der Lage die Qualität der eigenen Arbeit einzuschätzen und zu bewerten, ▪ können rechtliche Rahmenbedingungen in Bezug auf den Beruf grundsätzlich darlegen und in der bundes-deutschen Rechtssystematik einordnen, ▪ konnten erste Erfahrungen der Teamarbeit sammeln, können ihre Tätigkeit auf die Bedürfnisse von „Kund/innen“ ausrichten und haben erste Konfliktlösungskompetenzen entwickelt, ▪ kennen Erkenntnisse der Kommunikationswissenschaft und können ihre Bedeutung für die berufliche Arbeit benennen, ▪ können individuelle Belastungsfaktoren benennen und mit diesen umgehen, ▪ setzen Eigenverantwortlichkeit, planvolles Handeln und Selbstreflexion im beruflichen Kontext um.
Inhalte	<i>Themenbereich Kommunikation (Grundlagen)</i> ▪ Kommunikation, Kommunikationstheorien und –formen <i>Themenbereich Recht (Grundlagen)</i> ▪ Rechtliche Aspekte und eigener Verantwortungsbereich <i>Themenbereich allgemeines, berufliches Handeln</i> ▪ Umgang mit Qualitätsstandards ▪ Methodisches Handeln ▪ Planvolles Arbeiten und selbständige Arbeitsorganisation
Lehr- und Lernformen	Anrechnung durch die Studiengangsleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Abgeschlossene dreijährige Berufsausbildung in einem beliebigen Ausbildungsfeld. Eine Anrechnung informell erworbener Kompetenzen ist möglich.
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	-



AM02.3 - Grundlagen professionellen Handelns im psychiatrischen Setting		
Modulverantwortung	Studiengangsleitung	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychiatrische Pflege / Psychische Gesundheit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	750
30 CP	Präsenzveranstaltungen	-
	e-Learning	-
	Praxis	-
	Begleitetes Selbstlernen	-
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester	-	
Kurzbeschreibung	Das Anrechnungsmodul 02 für den Studiengang Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege beschreibt die Grundlagen professionellen Handelns in einem Tätigkeitsfeld des Sozial- und Gesundheitssystems. Das Modul ist als Anrechnungsmodul konzipiert. Angerechnet werden grundlegende, über eine fachlich entsprechende Berufsausbildung erwerbbare Fähigkeiten und Kompetenzen aus einer mindestens dreijährigen Berufsausbildung. Die Studierenden bringen die Erfahrungen aus mindestens einem der folgenden Arbeitsfelder in ihren organisatorischen, rechtlichen und fachlichen Dimensionen ein: - stationäre und ambulante Versorgung akut oder chronisch kranker Menschen, - professionelles Handeln im Kontext der Geriatrie und Altenhilfe, - professionelles Handeln im ergotherapeutischen Kontext. Dabei geht es um das Grundverständnis einer Disziplin, wie z. B. der Pflege oder der Ergotherapie, um ihre wichtigsten Grundlagen und Ansätze sowie um die daraus folgenden Konsequenzen für das berufliche Selbstverständnis.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden - besitzen eine Grundorientierung in Geschichte, Entwicklung und aktuellem Fachdiskurs in einem professionellen Arbeitsfeld des Sozial- und Gesundheitswesens, - sind in der Lage, sich im Duktus und im Ordnungsprinzip des berufsspezifischen Rechts zu orientieren und die	



	Grundzüge von Sozialstaat und Sozialpolitik in ihren wesentlichen Merkmalen zu erläutern sowie sozial- und rechtsstaatliche Grundlagen zu kennen und in Beziehung zu setzen, ▪ besitzen Kenntnisse über grundsätzliche Fragen der ethischen Auseinandersetzung in Berufen im Sozial- und Gesundheitswesen, ▪ kennen Aufgaben und Zuständigkeiten der unterschiedlichen Akteure im Sozial- und Gesundheitsbereich, ▪ haben Einblicke in ein professionelles Selbstverständnis und eine professionelle Haltung für ihre Tätigkeit, ▪ können grundlegende Strategien professionellen Handelns auf spezielle Phänomene und/ oder Situationen anwenden und entsprechend konkretisieren, ▪ haben Kriterien zur Auswahl und Durchführung professioneller Handlungen für sich definiert und können eigene Handlungsentscheidungen entsprechend begründen, ▪ haben Einblick in unterschiedliche Organisationsstrukturen von Einrichtungen und Diensten im Sozial- und Gesundheitswesen und können diese bewerten, ▪ kennen Grundbegriffe sowie theoretische und Handlungskonzepte in einer Disziplin des Sozial- und Gesundheitswesens und können diese in ihre Arbeit transferieren.
Inhalte	<i>Themenbereich Recht (Grundlagen)</i> ▪ Grundzüge institutioneller Rahmenbedingungen im Sozial- und Gesundheitswesen ▪ Juristischer Sprachgebrauch, Rechtsquellen, Rechtsgebiete und Rechtsnormen, Ziele und Funktionen von Recht, sozial- und rechtsstaatliche Rahmenbedingungen <i>Themenbereich Ethik (Grundlagen)</i> ▪ Grundlagen der Ethik insb. Berufsethik <i>Themenbereich organisationales Handeln</i> ▪ Träger, Dienste und Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens ▪ Strukturen, Prozesse und Besonderheiten professioneller Dienstleistungen im Sozial- und Gesundheitswesen ▪ Methodisches Handeln im Sozial- und Gesundheitswesen <i>Themenbereich allgemeines, professionelles Handeln</i> ▪ Gesellschaftliche Aufgaben und Verantwortung ▪ Methodisches Handeln im Sozial- und Gesundheitswesen ▪ Grundlagen der Qualität und Evaluation beruflicher Praxis ▪ Berufsbild und Rolle ▪ Grundlagen pflegerischen Handelns



	▪ Gesundheit/ Krankheit/ Lebensqualität ▪ Medizinische Grundlagen ▪ Grundlagen Psychiatrie ▪ Netzwerk sozialer Dienstleister
Lehr- und Lernformen	Anrechnung durch die Studiengangsleitung
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Abgeschlossene mindestens dreijährige Berufsausbildung in einem spezifischen Feld des Sozial- und Gesundheitswesens, in Abhängigkeit zum jeweiligen Studienfach. Eine Anrechnung informell erworbener Kompetenzen ist möglich. ▪ Pauschal angerechnete Berufsausbildungen im Studiengang Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege auf Grundlage einer Äquivalenzprüfung der aktuellen, bundesweiten Ausbildungsordnungen, Qualifikationsrahmen, Rahmenpläne, etc. für den jeweiligen Ausbildungsberuf: - Pflegefachperson - Heilerziehungspflege - Ergotherapie ▪ Eine individuelle Anrechnung anderer Berufsausbildungen aus dem Feld des Sozial- und Gesundheitswesens ist möglich.
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	-



Verbundmodule

VM01 - Wissenschaftliches Arbeiten		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Notfallsanitäter/in B.Sc. ▪ Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	40
	e-Learning	9
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	-	
Kurzbeschreibung	Das Studium hat das Ziel einer wissenschaftlich begründeten Berufsqualifikation. Die Studierenden sollen daher erkennen, in welchem Kontext Frage- und Problemstellungen in der Praxis des Sozial- und Gesundheitswesens entstehen und gelöst werden können. Zudem sollen die Studierenden lernen, dass Fragen und Probleme dann angemessen bearbeitet werden können, wenn sie mit Methoden und Kategorien ihrer Disziplin oder wissenschaftlicher Bezugsdisziplinen analysiert werden. Die hierzu erforderlichen Analyse- und Forschungsmethoden sollen in diesem Modul erworben werden. Zudem soll das Modul die soziale Integration, die Auseinandersetzung mit persönlichen Studienzielen und die Integration des Studiums in die persönlichen Lebensgewohnheiten fördern. Gerade in einem Studiengang mit hohen Selbstlernanteilen ist die Bildung von sozialen und funktionalen Netzwerken im Studium entscheidend und soll daher in diesem Modul unterstützt werden. Der hohe Selbstlernanteil im Studium wird durch IT- gestützte, von der Fachhochschule bereitgestellte Systeme begleitet. In diesem Modul werden Schlüsselkompetenzen im Umgang mit Informationstechnologien vertieft.	



Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden <i>Einführung in das Studium</i> ▪ kennen die Prozesse, Ordnungen und Gremien der FH der Diakonie, sodass sie gestalterisch mitwirken können, ▪ können eigene Ziele hinsichtlich ihres Kompetenzerwerbes im Studium festlegen und Lerntechniken sowie Methoden der Arbeits- und Studienorganisation je nach individuellem Bedarf identifizieren und anwenden, ▪ haben Lerngruppen gebildet und können diese als Teil ihrer Studienmethoden nutzen, da sie grundlegende Techniken der Gruppenarbeit anwenden und weiterentwickeln können, <i>IT-gestütztes Lernen</i> ▪ können die Funktionen von studienrelevanten EDV-Standardanwendungen und die IT-gestützten Lernangebote nutzen, ▪ sind in der Lage, wissenschaftliche Datenbanken und Suchmaschinen zu verwenden und die Daten zu archivieren und zu organisieren, <i>Methoden wissenschaftlichen Arbeitens</i> ▪ verfügen über Grundkenntnisse über Theorien des wissenschaftlichen Arbeitens, ▪ können Quellentexte auffinden und damit umgehen sowie Textanalyse und die Auswertung des wissenschaftlichen Erkenntnisstandes mit dem erforderlichen Theorie-Praxistransfer leisten, ▪ sind in der Lage, Texte und Präsentationen unter Anwendung der Methoden und Regeln wissenschaftlichen Arbeitens zu erstellen, ▪ reflektieren ihre Rolle als Teil der „Scientific Community“, nehmen zunehmend eine forschende und eigenständig kritische Haltung gegenüber wissenschaftlichen Texten ein und begreifen eine forschende Haltung als Grundkompetenz für berufliche Praxis.
Inhalte	▪ Beratung zu und Entwicklung von persönlichen Lernzielen für das Studium ▪ Lerngruppenbildung/Vernetzung ▪ Techniken des Lernens und der Selbstorganisation ▪ Einführung in die Lern- und Organisationsplattformen; Synchrone und asynchrone Kommunikationsformen ▪ Theorien und Methoden wissenschaftlichen Arbeitens (von der Gerierung der Forschungsfrage bis zum fertigen Manuskript bzw. der Präsentation)
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen



	(z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Hausarbeit (unbenotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Balzert, H. u.a. (2008). Wissenschaftliches Arbeiten, Witten. Bönsch, A. & Alewell, D. (2020). Wissenschaftliches Arbeiten. Berlin: De Gruyter. Deutsche Gesellschaft für Psychologie (2021). Richtlinien zur Manuskripterstellung. Bern: Hogrefe. Frank, N. & Stary, J. (2013). Die Technik wissenschaftlichen Arbeitens. Paderborn: Schöningh. Gröner, CU. (2025). Wissenschaftlich argumentieren und zitieren. Paderborn: Schöningh. Grüning, C. (2009). Garantiert erfolgreich lernen, Würzburg. Heide-von Scheven, B., et al. (2024). Studienbrief Einführung in das wissenschaftliche Arbeiten (FHdD). Lange, U. (2025). Fachtexte lesen – verstehen – wiedergeben. Paderborn: Schöningh.



VM02 - Grundlagen von Kommunikation und Beratung		
Modulverantwortung	Professur für Beratung in sozialen Handlungsfeldern	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Notfallsanitäter/in B.Sc. ▪ Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	-	
Kurzbeschreibung	Der Arbeitsalltag von Fachkräften besteht zum weit überwiegenden Teil aus kommunikativen Tätigkeiten. Die zunehmende Aufgabenkomplexität und der Wunsch nach persönlicher Entwicklung erfordern (auch) ein Beraterisches, coachendes Verhalten von Fachkräften. Das Verbundmodul Kommunikation knüpft als Aufbaumodul an die im Rahmen der beruflichen und professionellen Grundlagen erworbenen grundlegenden Kenntnisse aus dem Bereich der Kommunikationswissenschaften an. In diesem Modul werden die Grundlagen dafür vermittelt, dass die Studierenden sich der Bedeutung der Kommunikation für ihr professionelles Handeln bewusstwerden und zielgerichtet Einfluss nehmen können, um die Kommunikation zum Vorteil aller Beteiligten und des Unternehmenserfolgs zu optimieren. Eine nachhaltige Unternehmenskultur basiert auf transparenter Kommunikation, die sowohl die Umwelt als auch soziale Aspekte berücksichtigt. Innovative Ansätze in der Kommunikation können dazu beitragen, Bewusstsein für nachhaltige Themen zu schaffen und Kund/innen aktiv einzubinden. Entrepreneurship fördert dabei kreative Lösungen, um nachhaltige Botschaften effektiv zu verbreiten und neue Wege zu finden, um nachhaltiges Handeln zu fördern. Insgesamt trägt eine offene, innovative Kommunikation dazu bei, nachhaltige Werte in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft zu verankern und langfristigen Erfolg zu sichern.	



Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ können die Bedeutung der Kommunikation für die professionelle Arbeit und die Ausprägung ihrer eigenen Kommunikationskompetenz realistisch einschätzen, ▪ beherrschen die wichtigsten Kommunikationsinstrumente in Grundzügen, ▪ verfügen über ein Konzept, um ihre eigene Kommunikationskompetenz weiterzuentwickeln, z. B. durch Wahlmodule. <i>Fachkompetenzen</i> ▪ verstehen es, Medien (digitale und analoge) zielgerichtet einzusetzen, ▪ haben ein Wissen über Grundkonzepte und Rahmenbedingungen von Kommunikation erworben, ▪ haben ein breites und integriertes Wissen über erfolgreiche Kommunikation im beruflichen Alltag, ▪ erkennen die Zusammenhänge zwischen Umwelt, Gesellschaft und Wirtschaft und berücksichtigen dies in der Kommunikation. <i>Fertigkeiten</i> ▪ können Methoden der Gesprächsführung und Beratung anwenden, ▪ können neue Ideen entwickeln und kreative Ansätze finden, um nachhaltige Themen ansprechend zu präsentieren, ▪ haben exemplarische Anwendungskompetenzen für Methoden der Gesprächsführung (und Beratung). <i>Personale Kompetenzen</i> ▪ besitzen Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten, die dazu befähigen, in der professionellen Beziehung zu anderen Menschen situationsadäquat zu handeln, ▪ haben eine fachliche Kommunikations- und Kooperationsfähigkeit, Konfliktfähigkeit und Einfühlungsvermögen entwickelt, ▪ sind befähigt zur professionellen Gestaltung von Gesprächen, ▪ pflegen einen Kommunikationsstil aufgrund wechselseitiger Anerkennung und Wertschätzung, ▪ haben eine Wahrnehmungs- und Reflexionskompetenz als Voraussetzung zur Ausformung eines beruflichen Habitus und zur Entfaltung und Reflexion der eigenen Berufspersönlichkeit im Sinne professioneller Selbstreflexion und Selbstmanagement entwickelt.
Inhalte	▪ Grundlagen der Kommunikation und Beratung ▪ Funktion der Kommunikation



	▪ Kommunikationsstile ▪ Kommunikationsstörungen ▪ Kommunikation in Konfliktsituationen ▪ Unterschied zwischen Fach- und Prozessberatung ▪ Gruppendynamik und soziale Gruppenarbeit ▪ Konzepte der Beratung und Kommunikation ▪ Einführung in die Mediendidaktik ▪ Feedback und Ich-Botschaft (Grundzüge) ▪ Kontrollierter Dialog und Führen durch Fragen (Grundzüge) ▪ Übung zu Kommunikation und Gesprächsführung an Praxisbeispielen
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Essay und Präsentation (15 Min.) (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Schein, E. H. (2010). Prozessberatung für die Organisation der Zukunft: Der Aufbau einer helfenden Beziehung. Bergisch Gladbach: EHP. Schulz v. Thun, F. (2003). Miteinander reden: Kommunikationspsychologie für Führungskräfte. Hamburg: rororo. Schulz v. Thun, F. (2023). Miteinander reden 1-4. Hamburg: rororo. Watzlawick, P. et al. (2011). Menschliche Kommunikation: Formen, Störungen, Paradoxien. Bern: Huber. Weber, P. (2006). Schwierige Gespräche kompetent bewältigen. Lengerich: Pabst. Alter, U. (2018). Grundlagen der Kommunikation für Führungskräfte. Wiesbaden: Springer Verlag. Lange, A, & Klimsa, A. (2019). Medien in der Sozialen Arbeit. Kohlhammer. Stahl, E. (2017). Dynamik in Gruppen- Handbuch der Gruppenleitung. Beltz. Plate, M. (2021) Grundlagen der Kommunikation: Gespräche effektiv gestalten. München: UTB



VM03 - Recht [Aufbau]		
Modulverantwortung	Professur für Soziale Arbeit	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (SoSe)	-	
Kurzbeschreibung	Das Verbundmodul Recht knüpft als Aufbaumodul an die im Rahmen der beruflichen und professionellen Grundlagen erworbenen grundlegenden Kenntnisse aus dem Bereich der Rechtswissenschaften an. Das Aufbaumodul vermittelt Rechtsinhalte, die im gesamten Arbeitsspektrum des Sozial- und Gesundheitswesens in den unterschiedlichsten Arbeitsfeldern als elementar vorausgesetzt werden.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ sind in der Lage, rechtliche Rahmenbedingungen in Bezug auf den Beruf sicher darzulegen, ▪ können rechtsrelevante Aspekte aus unterschiedlichen Perspektiven erschließen und betrachten, ▪ erkennen und verstehen Recht als Regelungsinstrument, das Leistungsansprüche zur Teilhabe und Inklusion ermöglichen kann, das rechtliche Abwehransprüche als Schutzrechte (Antidiskriminierung) manifestiert, sowie Eingriffe legitimieren kann, das gesellschaftliche Räume für Teilhabe und Inklusion gestalten kann (z.B. Barrierefreiheit) und den berufsrechtlichen Rahmen für professionelles Handeln (Berufsgeheimnis, Schutzpflichten, Datenschutz) legt, ▪ sind in der Lage Formen des Verwaltungshandelns an Beispielen aus der Praxis umzusetzen und zu reflektieren,	



	▪ erkennen und nutzen Impulse aus den Menschenrechten und dem Grundgesetz für ihr Berufsfeld und die Beurteilung der Konsequenzen für die Praxis, ▪ sind fähig, mit juristisch geschulter Argumentationsfähigkeit hinsichtlich sozial- und rechtsstaatlicher Themen eigene Positionen begründet zu vertreten, ▪ lösen an sie gestellte Anforderungen unter Einbezug rechtlicher und struktureller Rahmenbedingungen, ▪ haben eine professionelle Sichtweise auf Organisationen und deren mögliche Gestaltung entwickelt, ▪ sind in der Lage, ihr eigenes berufliches Handeln unter rechtlichen Gesichtspunkten zu reflektieren. Sie kennen wichtige Rechtsgrundlagen und können sich in Zweifelsfällen rechtliche Fachberatung einholen.
Inhalte	▪ Überblick Kinder- und Jugendhilfe (SGB VIII) ▪ Überblick Rehabilitation und Teilhabe von Menschen mit Behinderung (SGB IX) ▪ Überblick Eingliederungshilfe (SGB XII) ▪ (Sozial)Verwaltungsverfahren und Datenschutz (SGB X) (Grundformen des Verwaltungshandelns, Rechtsweg, Nichtigkeit/ Ungültigkeit VA, Widerspruchsverfahren, öffentlich-rechtlicher Vertrag, gebundene und Ermessensverwaltung) ▪ Rechtsstellung von Menschen mit Beeinträchtigung, älteren Menschen, Kindern, Flüchtlingen, stationären und ambulanten Diensten, etc. ▪ Familien- (Sorgerecht, Kindeswohl, Vormundschaft, Pflegschaft) und Betreuungsrecht (gesetzliche Betreuung, Stellvertretung) ▪ Garantenpflicht, Aufsichtspflicht, Haftungsrecht, Schadensersatz ▪ Strafverfahrensrecht (Rechtfertigungsgründe/ Schuldunfähigkeit, Schweigepflicht, Zwangsmaßnahmen/ Unterbringung PsychKG) ▪ Menschen-/ Antidiskriminierungsrechte ▪ Rechtsauslegung und Rechtsgüterabwägung ▪ Arbeitsrecht (Recht als Handlungsinstrument und als Rahmen beruflichen Handelns)
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen



	(z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Klausur (90 Min.) (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Verschiedene Gesetzbücher und Kommentare (BGB, StGB, etc.) Loderbauer, B. (2023) Recht für Sozialberufe. 7. Auflage. LexisNexis. Marschner, R. & Brosey, D. (2022). Rechtliche Grundlagen psychiatrischer Arbeit. Köln: Psychiatrie-Verlag. Sladeczek, E., Marzi, L.-M., Meißl-Riedl, S. (2021) Recht für Gesundheitsberufe. 10 Auflage. LexisNexis Waltermann, R., Schmidt, B., Chandna-Hoppe, K. (2022) Sozial-recht. 15. Auflage. C.F. Müller



VM04 - Ökonomie		
Modulverantwortung	Professur für Management im Sozial- und Gesundheitswesen	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Notfallsanitäter/in B.Sc. ▪ Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (SoSe)	-	
Kurzbeschreibung	Das Modul Ökonomie führt in die Themenfelder der Sozial- und Gesundheitsökonomie ein. Ausgehend von der geschichtlichen Entwicklung geht es um die Zusammenhänge der sozialen Marktwirtschaft und den (eigenen) Unternehmen der Sozialwirtschaft. Davon ausgehend geht es um die Möglichkeiten und Rahmenbedingungen des unternehmerischen Handelns unter Einbeziehung der ökologischen und sozialen Aspekte auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes in der Sozial- und Gesundheitswirtschaft. Die rechtlichen Grundlagen für die Betriebswirtschaft in diesen Unternehmen werden vermittelt. Mit Themen zur Bilanzierung wird auf das betriebliche Rechnungswesen hingearbeitet.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ kennen die zentralen Begriffe der sozialen Marktwirtschaft, ▪ verfügen über ein Verständnis für die betriebswirtschaftlichen Bedingungen von Organisationen in dieser Umgebung, ▪ können erste betriebswirtschaftliche Zusammenhänge erkennen und dieses im Alltagshandeln anwenden, ▪ ermöglichen wirtschaftliches Verhalten in ihrem Umfeld,	



	▪ haben Kenntnisse zu den Bereichen öffentlicher Güter, meritorischer Güter, sowie externe Effekte und Marktverzerrungen ▪ erwerben Kenntnisse über nachhaltige Wirtschaftsmodelle, Kreislaufwirtschaft und soziale Verantwortungen, ▪ sind in der Lage, ökonomische Entscheidungen unter Einbeziehung unterschiedlicher Werte umwelt- und sozialverträglich treffen zu können.
Inhalte	<i>Themenbereich Sozialökonomie</i> ▪ Grundlagen der Volkswirtschaft in der Geschichte und die aktuellen gesellschaftlichen Herausforderungen <i>Themenbereich Marktwirtschaft</i> ▪ Betriebswirtschaftlich denken und handeln ▪ Markt- oder ressourcenorientierte Entscheidungen <i>Themenbereich Unternehmen</i> ▪ Einführung in Rechtsformen, Haftung und Steuern ▪ Bilanzierung von Unternehmen im Handels- und Steuerrecht ▪ Umgang mit Technologien und digitalen Tools ▪ Ökonomische Nutzbarkeit des Privateigentums entsprechend §14 des Grundgesetzes
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Klausur (90 Min.) (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Bellinger, B. (1967). Geschichte der Betriebswirtschaft. Stuttgart: Poeschel. Grundwald, K; Langer, A.; Sagmeister, M. (2024). Sozialwirtschaft. Handbuch für Wissenschaft, Studium und Praxis. 2. Auflage. Baden-Baden: Nomos. Moos, G.; Peters, A. (2021). BWL für soziale Berufe. Stuttgart: UTB. Schierenbeck, H. (2003). Grundzüge der Betriebswirtschaftslehre. 16. Auflage München: Oldenbourg.



	Sedláček, T. (2013). Die Ökonomie von Gut und Böse. München: Hanser. Wöhe G. (2023) Einführung in die Allgemeine Betriebswirtschaftslehre. 28. Auflage. München: Vahlen.
--	--



VM05 - Ethik [Aufbau]		
Modulverantwortung	Professur für Praktische Theologie und Diakoniewissenschaft	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Notfallsanitäter/in B.Sc. ▪ Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	-	
Kurzbeschreibung	Das Verbundmodul Ethik knüpft als Aufbaumodul an die im Rahmen der beruflichen und professionellen Grundlagen erworbenen grundlegenden Kenntnisse aus dem Bereich der Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen an. Die Veranstaltungen dieses Moduls vermitteln einen Überblick der evangelischen Ethik und ihrer Grundlagen. Dabei werden sowohl theoretische Grundlagen als auch praxisnahe Fallbeispiele bearbeitet und Bezüge zu Fragen des diakonischen Selbstverständnisses hergestellt.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ verfügen über Kenntnisse grundlegender ethischer Theorien (z. B. Aristoteles, Kant) und Begriffe (Ethik, Moral, Pflicht, Tugend, Menschenwürde, Lebensqualität) sowie über grundlegende Modelle (z.B. Situationsethik, Prinzipienethik, Verantwortungsethik), ▪ können ethische Fragestellungen in Praxisfeldern erkennen und unter Einbezug relevanter Standards (z.B. rechtlicher Bedingungen) Entscheidungswege modellieren, ▪ entwickeln eine religions- und kultursensible Haltung vor dem Hintergrund diakonischer Profilbildung.	



Inhalte	▪ Einführung in zentrale Begriffe, Theorien und historische Entwicklungen sowie Bezüge zu biblischen, reformatorischen und modernen sozialetischen Ansätzen. ▪ Überblick über die Modelle Situationsethik, Prinzipienethik, Verantwortungsethik ▪ Schnittstellen zwischen sozialer, pädagogischer und medizinischer Praxis; Leitlinien, Standards und Rollenbilder ▪ Umgang mit kultureller und religiöser Vielfalt; globale ethische Herausforderungen und kultursensible Professionalität ▪ Einführung in die Fragen diakonischen Selbstverständnisses und Überblick über das Modell der Religions- und Kultursensibilität ▪ ethische Konfliktfelder im Sozial- und Gesundheitswesen mit Praxisbezug der Studierenden ▪ verantwortungsethische Perspektiven in der Gegenwart
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Klausur (90 Min.) (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Albrecht, Heidi u.a. (Hg.) im Auftrag der Diakonie Deutschland, #religionsundkultursensibel. Perspektiven für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in evangelischen Kontexten, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2018. Anselm, Reiner / Körtner, Ulrich H.J. (Hg.), Evangelische Ethik kompakt. Basiswissen in Grundbegriffen, Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 2015. Bonhoeffer, Dietrich, Ethik, hg. von Ilse Tödt u.a. (DBW 6), Gütersloh: Gütersloher Verlagshaus 1992. Fischer, Johannes, Theologische Ethik. Grundwissen und Orientierung (Forum Systematik 11), Stuttgart: Kohlhammer 2002. Härle, Wilfried, Ethik, Berlin/Boston: de Gruyter 2018. Huber, Wolfgang, Ethik. Die Grundfragen unseres Lebens von der Geburt bis zum Tod, München: C.H. Beck 2016. Huber, Wolfgang u.a. (Hg.), Handbuch der Evangelischen Ethik, München: Beck 2015.



Knoepffler, Nikolaus, Angewandte Ethik. Ein systematischer Leitfaden, Köln: Böhlau 2010.

Körtner, Ulrich H.J., Grundkurs Pflegeethik. Wien: Facultas 2004.

Körtner, Ulrich H.J., Vergängliche Schöpfung. Schöpfungsglaube und Gottvertrauen in der Klimakrise, Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2024.

Leonhardt, Rochus, Ethik (Lehrwerk Evangelische Theologie 6), Leipzig: Evangelische Verlagsanstalt 2019.

Nauerth, Matthias u.a. (Hg.), Religionssensibilität in der Sozialen Arbeit. Positionen, Theorien, Praxisfelder, Stuttgart: Kohlhammer 2017.

Pieper, Annemarie, Einführung in die Ethik, Tübingen: Narr Francke Attempto 2017.



VM06 - Grundlagen der Sozialforschung		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Notfallsanitäter/in B.Sc. ▪ Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (SoSe)	-	
Kurzbeschreibung	Das Verstehen und Bewerten von wissenschaftlichen Primärstudien gehört zu den grundlegenden wissenschaftlichen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Grundlage für eine evidenzbasierte Entscheidungsfindung im Sozial- und Gesundheitswesen ist das Auffinden, Bewerten und Übertragen von wissenschaftlichen Primärdaten. In diesem Modul lernen die Studierenden die wichtigsten Ansätze der qualitativen und quantitativen Sozialforschung, sowie systematische Übersichtsarbeiten der evidenzbasierten Entscheidungsfindung kennen und auf Fragestellungen ihrer Berufspraxis anzuwenden.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ kennen die theoretischen Grundlagen der Sozialforschung, ▪ können eine praxisrelevante Fragestellung in eine wissenschaftliche Fragestellung umformulieren und relevante Studien in einer wissenschaftlichen Datenbank recherchieren, ▪ können den Studienaufbau bewerten und die Relevanz der Ergebnisse für die Praxis herausarbeiten, ▪ können die Verteilungen mithilfe von Graphiken und Kennzahlen/Varianzen darstellen und diese interpretieren,	



	▪ können grundlegende Maßzahlen der analytischen/schließenden Statistik (z. B. RR, OR, NNT, p-Wert, Konfidenzintervall) berechnen, interpretieren und allgemeinverständlich kommunizieren, ▪ beherrschen Methoden der qualitativen Textanalyse, ▪ können die Ergebnisse wissenschaftlicher Studien interpretieren, auf ihren Praxisgehalt prüfen und allgemeinverständlich kommunizieren, ▪ kennen die wichtigsten Fehlerquellen einer Studie mit quantitativem sowie qualitativem Design und können die Glaubwürdigkeit einer Studie sowie die Berücksichtigung ethischer Aspekte einschätzen, ▪ führen den Diskurs zu evidenzbasierter Versorgung im Sozial- und Gesundheitswesen.
Inhalte	<i>Themenbereich Allgemeine Grundlagen der Sozialforschung</i> ▪ Entwickeln eines Forschungsdesigns ▪ Evidenzbasierung ▪ Einführung in die Arbeit mit englischsprachigen Texten <i>Themenbereich Quantitative Methoden</i> ▪ Bedeutung quantitativer Forschungsansätze in der Sozialforschung ▪ Studienaufbau: Studienhypothese, Variable, Operationalisieren und Skalieren ▪ Studienergebnisse: Grundlagen der deskriptiven und der analytischen Statistik, Grundlagen der Wahrscheinlichkeitsrechnung ▪ Studienvolidität: Systematische Fehlerquellen in Beobachtungs- und Interventionsstudien, Studiendesign und Evidenztreppe <i>Themenbereich Qualitative Sozialforschung</i> ▪ Bedeutung qualitativer Forschungsansätze in der Sozial- und Gesundheitsforschung ▪ Methodologie/ grundlegende Wissenschaftsrichtungen qualitativer Sozialforschung ▪ Datenerhebungsmethoden ▪ Einführung in Datenauswertungsmethoden ▪ ethische Aspekte und Gütekriterien qualitativer Forschung ▪ Methoden des Praxistransfers
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung)



	▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Klausur (120 Min.) (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Bortz, J. & Schuster, C. (2016). Statistik für Human- und Sozialwissenschaftler. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. Brüsemeister, T. (2008). Qualitative Forschung: Ein Überblick. In Qualitative Forschung (pp. 53-228). VS Verlag für Sozialwissenschaften. Flick, U. (2007). Qualitative Sozialforschung. Eine Einführung. Reinbek bei Hamburg. Flick, U., Kardorff, E. & Steinke, I. (2010). Qualitative Forschung. Ein Handbuch. Reinbek bei Hamburg Schaffer, H. & Schaffer, F. (2019). Empirische Methoden für soziale Berufe. Lambertus. Strübing, J. (2018). Qualitative Sozialforschung: Eine komprimierte Einführung. Walter de Gruyter GmbH & Co KG. Reichert, J. (2016). Qualitative und interpretative Sozialforschung: eine Einladung. Springer-Verlag



VM07 - Diversität		
Modulverantwortung	Professur für Soziale Arbeit	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	-	
Kurzbeschreibung	Die Veranstaltungen dieses Moduls vermitteln Kompetenzen im Umgang mit Diversität, Differenz und Macht in einer heterogenen Gesellschaft. Die Studierenden setzen sich kritisch mit Dominanz-verhältnissen, sowie historischen und gesellschaftlichen Prozessen von Marginalisierung und Stereotypisierung auseinander. Es werden theoretische Grundlagen zu Inklusion, Antidiskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit vermittelt sowie methodische Kompetenzen für die diversitätssensible Arbeit im Sozial- und Gesundheitswesen erworben. Anhand von Fallbeispielen wird die eigene Rolle reflektiert und Strategien für den Umgang mit diversitätsorientierten Kommunikationssituationen vertieft.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ kennen die theoretischen Grundlagen für den Umgang mit Differenz und Ungleichheit in pluralen Gesellschaften, ▪ setzen sich mit gesellschaftlichen, politischen und historischen Veränderungen im Umgang mit Differenz, Prozessen der Marginalisierung, Normalisierung, Stereotypisierung und Diskriminierung auseinander, ▪ kennen das Paradigma der Inklusion und entwickeln ein grundlegendes Verständnis von Antidiskriminierung gegenüber allen Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit,	



	▪ erkennen die Bedeutung von Diversität für ihre eigene Position und reflektieren deren Wirkung anhand von Fallbeispielen aus der beruflichen Praxis, ▪ lernen ausgewählte Methoden für diversitätsbezogenes Handeln und Intervenieren im Sozial- und Gesundheitswesen kennen (z.B. Interkulturelle Kommunikation, transkulturelle Psychiatrie, Anti-Bias, Empowerment, kultursensible Pflege).
Inhalte	▪ Einführung in ausgewählte Theorieansätze, Konzepte und empirische Studien, u.a. zu Diversität, Intersektionalität, Behinderung, Gender, Partizipation und Teilhabe, Ethnizität und postkoloniale Perspektiven, positive Intergruppenbeziehungen und sozialen Zusammenhalt ▪ Auseinandersetzung mit Dynamiken von Dominanzverhältnissen im Hinblick auf Mehrheits- und Minderheitenpositionen in der Gesellschaft und in den Handlungsfeldern des Sozial- und Gesundheitswesens ▪ Machtkritische und diversitätsbezogene Perspektive auf die unterschiedlichen Lebenswelten und Lebenslagen von Klient/innen und das eigene professionelle Selbstverständnis ▪ Reflektion und Weiterentwicklung von Strategien bezogen auf das professionelle Identitäts- und Rollenverständnis in diversitätssensiblen Kommunikationssituationen sowie Moderations- und Gruppenprozessen
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Essay (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Biele Mefebue, A., Bührmann, A. D., Grenz, S. (Hg.) 2022: Handbuch Intersektionalitätsforschung. Springer VS. Bozay, K., Borstel, K. (Hg.) 2017: Ungleichwertigkeitsideologien in der Einwanderungsgesellschaft. Edition Centaurus. Genkova, P., Ringeisen, T. (Hg.) 2016: Diversity-Kompetenz, Band 1: Perspektiven und Anwendungsfelder. Springer Reference Psychology. Klosinski, M. et al. (Hg.) 2022: Handbuch Transkulturelle Psychiatrie. Psychiatrie Verlag.



Lummerding, S., Wiedmann, S. 2022: mini-handbuch Diversity. Beltz.

Rommelspacher, B. 1998: Dominanzkultur. Texte zu Fremdheit und Macht. Orlanda

Scherr, A., Reinhardt, A. C., El-Mafaalani, A. (Hg.) 2023: Handbuch Diskriminierung. Springer VS.

Schrager, K., und von Langsdorff, N. 2014: Im Dickicht der Intersektionalität. Unrast Verlag.

Spatschek, C., Thiessen, B. (Hg.) 2017: Inklusion und Soziale Arbeit. Teilhabe und Vielfalt als gesellschaftliche Gestaltungsfelder. Verlag Barbara Budrich.

VM08 - Professionelles Selbstverständnis		
Modulverantwortung	Professur für Beratung in sozialen Handlungsfeldern	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Heilpädagogik B.A. ▪ Management B.A. ▪ Psychiatrische Pflege/ Psychische Gesundheit B.A. ▪ Soziale Arbeit B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	-	
Kurzbeschreibung	Dieses Modul am Ende des Studiums beinhaltet die Selbstexploration in Bezug auf das eigene professionelle Handeln. Persönlichkeitsentwicklung, berufsbiografische Identität, professionelle Haltung und die Reflexion von Kompetenzen, die im Studium erworben wurden, stehen dabei im Mittelpunkt. Die Authentizität einer professionellen Fachkraft wird maßgeblich durch die Identifikation mit den eigenen Rollen sowie durch das Kommunikationsverhalten beeinflusst. Bei der Entwicklung dieser Identität geht es nicht nur um den Erwerb kognitiven Wissens, sondern um dessen Integration und Anwendung. Diese Integrationsleistung ist Folge eines Prozesses der Auseinandersetzung mit theoretischen Erkenntnissen, der Reflexion der Praxisangewandtheit, der Reflexion des eigenen Handelns und der eigenen Haltung als Fach-, bzw. Führungskraft. Die Reflexion der biografischen Erfahrungen mit Leitungs- und Unterstützungsmodellen, interkulturellen Themen, Autorität, Macht und Ohnmacht ist dabei eine wichtige Grundlage.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ können das eigene professionelle Handeln auf der Basis von theoretischem Wissen reflektieren, ▪ formulieren ihr professionelles Selbstverständnis zielgruppengerecht (gegenüber Kolleg/innen und Adressat/innen).	



	▪ Entwickeln ein persönliches Leitbild und nutzen dies zur Orientierung in komplexen Situationen nutzen, ▪ können Perspektiven von Persönlichkeit, Spiritualität und persönliche Einstellungen/ Werte in ihre professionelle Selbstsorge und professionelle Unterstützung einfließen lassen, ▪ sind in der Lage, ihr derzeitiges Lernverhalten, ihre Kompetenzerwartungen und ihren Kompetenzzuwachs zu formulieren, zu reflektieren und zu evaluieren, ▪ erkennen, dass nachhaltiger Erfolg nicht nur auf kurzfristigen finanziellen Kennzahlen basiert, sondern auch ökologische und soziale Aspekte umfasst, ▪ erkennen die Verantwortung, ethisch und transparent zu handeln, ▪ sehen sich als kontinuierlich Lernende, die sich ständig weiterbilden, um mit den Entwicklungen in Zukunftsfähigkeit und Innovation Schritt zu halten, um eine positive gesellschaftliche Wirkung zu erzielen, ▪ haben die Fähigkeit, nachhaltige und innovative Strategien überzeugend zu kommunizieren, Stakeholder einzubinden und eine nachhaltige Unternehmenskultur zu fördern.
Inhalte	▪ Persönlichkeit, Identität: Theoretische und praktische Zugänge ▪ Rollentheorien und Reflexion der eigenen Rolle (z.B. Nähe/ Distanz, Umgang mit Macht) ▪ Selbstsorge im beruflichen Kontext (z.B. Umgang mit Stress) ▪ Professionalisierung (Bedeutung, Modelle) ▪ Professionelle Haltungen, Visionen, Ziele ▪ Berufsethisches Verständnis, basierend auf nachhaltige und innovative Strategien und auf dem Fundament diakonischer Arbeit ▪ Kompetenzen in Theorie und Praxis
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP	▪ Aktive Teilnahme und



(ECTS-Leistungspunkte)	▪ Essay mit (Poster)Präsentation (15 Min.) oder mündliche Prüfung (30 Min.) (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Abels, H. (2017) Identität: VS-Verlag BMBF (2025) Der Deutsche Qualifikationsrahmen für lebenslanges Lernen: https://www.dqr.de/dqr/de/home/home_node.html DBSH (2014) Berufsethik des DBSH: https://www.dbsh.de Harmsen, T. (2024) Professionelle Identität im Bachelorstudium Soziale Arbeit: VS-Verlag Kraus, B. (2021) Macht in der Sozialen Arbeit: Jakobs-Verlag Martens, J. (2021) Kompetenzen und Werte: ISBN 978-3-948575-5 Müller, B./ Dörr, M. (2012) Nähe und Distanz: Beltz Juventa Petzold, H. G., (2012) Identität: VS-Verlag Rosa, H. (2019) Unverfügbarkeit: Cc-live, München Singer, T., Ricard, M (2015) Mitgefühl in der Wirtschaft: Knaus, München von Ameln, F., Heintel, P. (2016) Macht in Organisationen: Schäffer-Poeschel Verlag



Fachmodule

PP01 - Prozesshaftes Versorgungshandeln [Grundlagen]		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	-	
Kurzbeschreibung	Prozesshaftes Versorgungshandeln ist eine Kernkompetenz der Berufsausübung in allen psychiatrischen Versorgungssettings und bedeutet die systematische, individuelle, interdisziplinäre, verantwortungsvolle und reflektiert-kritische Gestaltung des Behandlungs- /Pflegeprozesses, gründend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, (pflege)theoretischem Fundament, individuellen Bedürfnissen und Bedarfen der Patient/innen sowie ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Das Modul zielt auf die Vermittlung und praktische Auseinandersetzung mit den Grundlagen evidenzbasierten prozesshaften Versorgungshandelns ab.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden - kennen die Grundlagen des kritischen Denkens und können diese auf ihre Berufsausübung übertragen, - kennen den Pflegeprozess, evidenzbasierte Klassifikationssysteme und geeignete Evaluationsmethoden, - können Assessmentgespräche fachgerecht führen unter fach- und sachgerechter Anwendung geeigneter Instrumente, - kennen relevante gesetzliche Vorgaben wie die Vorbehaltstätigkeiten gemäß § 4 PflBG, Vorgaben der Qualitätssicherung nach SGB V, - kennen relevante Standards und Leitlinien, deren Entwicklung und Relevanz für die Berufsausübung,	



	▪ kennen recoveryorientierte Assessmentinstrumente und können den Pflegeprozess unter Berücksichtigung der persönlichen Recovery der Patient/innen gestalten, ▪ kennen relevante Pflegetheorien und erkennen diese als Grundlage zur Herleitung pflegerischen Handelns.
Inhalte	▪ Der Pflegeprozess unter Berücksichtigung evidenzbasierter Klassifikationssysteme: Leitlinien, Standards und rechtlicher Vorgaben ▪ Unterschiedliche Diagnosesysteme der Gesundheits- und Krankenpflege ▪ Assessmentmethoden und -instrumente ▪ Pflegerelevante psychometrische Instrumente und Tests ▪ Nationale Expertenstandards des Deutschen Netzwerks für Qualitätsentwicklung in der Pflege (DNQP) ▪ Leitlinien in der psychiatrischen Versorgung (z. B. S-3 Leitlinien der DGPPN) ▪ Kritische Beurteilung pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse und evidenzbasierter Instrumente und Methoden und deren Einbezug in den Pflege-/Behandlungsprozess ▪ Interventionsformen und ihre Auswahl im Arbeitsbündnis ▪ Methoden der Evaluation ▪ Einführung in die persönliche Recovery ▪ Recoveryorientierte Assessmentinstrumente und deren Integration in den Pflege- und Behandlungsprozess ▪ EX-IN-Genesungsbegleitung
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte, Einbezug von Psychiatrieerfahrenen) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Gruppenreferat (30 Min. je Gruppe; unbenotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Alfaro-LeFevre, R. (2013). Pflegeprozess und kritisches Denken. Bern: Huber. Balzer, S., Gahlen-Hoops, von, W., Kühme, B. & Barre, K. (Hrsg.) (2018). Wege kritischen Denkens in der Pflege. Frankfurt/Main: Mabuse.



- Behrens, J. (2019). Theorie der Pflege und der Therapie. Bern: Hogrefe.
- Behrens J. & Langer, G. (2021). Evidence Based Nursing and Caring. Bern: Hogrefe.
- Brobst, R. & Georg, J. (2021). Der Pflegeprozess in der Praxis. Bern: Hogrefe.
- Bulechek, G.M. (Hrsg.) (2022). Pflegeinterventionsklassifikation NIC. Bern: Hogrefe.
- Corbin, J. M., Strauss, A. (2010). Weiterleben lernen. Verlauf und Bewältigung chronischer Krankheit. Bern: Hans Huber.
- Doenges, M.E., Moorhouse, M.F. & Murr A.C. (2019). Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen. Bern: Hogrefe.
- Dörflinger, R. (2016). Das Verstehen und die psychiatrische Pflege. Psychiatrische Pflege, 1, 2016: 61-65.
- Fawcett, J., (1996). Pflegemodelle im Überblick. Bern: Hans Huber.
- Hans, M. (2019). Hoffnung vermitteln im Pflegeprozess. Köln: Psychiatrie-Verlag.
- Heering, C. (2018). Das Pflegevisitenbuch. Bern: Hogrefe.
- Kamitsuru, S., Herman, T.H. & Lopes, C. (Hrsg.) (2022). NANDA-I-Pflegediagnosen: Definitionen und Klassifikation 2021-2023. Kassel: Recom.
- Kruse, O. (2017). Kritisches Denken und Argumentieren. Stuttgart: UTB.
- Mahler, C. & Reuschenbach, B. (Hrsg.) (2020). Pflegebezogene Assessmentinstrumente: Internationales Handbuch für Pflegeforschung und -praxis. Bern: Hogrefe.
- Meleis, A. I. (1999). Pflegeetheorie. Gegenstand, Entwicklung und Perspektiven des theoretischen Denkens in der Pflege. Bern: Hans Huber.
- Moorhead, S., Johnson, M., Maas, M.L. & Swanson, E. (Hrsg.) (2013). Pflegeergebnisklassifikation NOC. Bern: Huber.
- Olbrich, CH. (2023). Pflegekompetenz. Bern: Hogrefe.
- Schrems, B. (2003). Der Prozess des Diagnostizierens in der Pflege. Wien: Facultas UTB.
- Townsend, M.C. & Morgen, K.I. (2022). Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen für die psychiatrische Pflege. Bern: Hogrefe.



PP02 - Prozesshaftes Versorgungshandeln [Aufbau]		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (SoSe)	PP01 - Prozesshaftes Versorgungshandeln [Grundlagen]	
Kurzbeschreibung	Prozesshaftes Versorgungshandeln ist eine Kernkompetenz der Berufsausübung in allen psychiatrischen Versorgungssettings und bedeutet die systematische, individuelle, interdisziplinäre, verantwortungsvolle und reflektiert-kritische Gestaltung des Behandlungs-/Pflegeprozesses, gründend auf wissenschaftlichen Erkenntnissen, (pflege)theoretischem Fundament, individuellen Bedürfnissen und Bedarfen der Patient/innen sowie ethischen und rechtlichen Rahmenbedingungen. Das Modul baut auf dem Grundlagenmodul auf und zielt auf die Vertiefung theoretischer Inhalte und die praktische Auseinandersetzung mit den Grundlagen interdisziplinärem evidenzbasierten prozesshaften Versorgungshandelns ab.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden - vertiefen kritisches, wissenschaftliches Denken. - kennen unterschiedliche Diagnosesysteme aus Medizin und Pflege und können sie anwenden, - kennen evidenzbasierte Test - und Erhebungsinstrumente, können deren Güte bewerten, die Instrumente sach- und fachgerecht anwenden, die Ergebnisse adäquat im multiprofessionellen Team sowie mit den Patient/innen, An- und Zugehörigen kommunizieren und in den Pflege-/Behandlungsprozess integrieren (Theorie-Praxistransfer), - können die Vorteile subjektiver und objektiver Erhebungsmethoden diskutieren und beziehen die Sichtweise der Patientin/ des Patienten sowie der sozialen und physischen Kontextfaktoren im Sinne des ICF in den Erhebungsprozess mit ein,	



	▪ können eine Interventionsauswahl auf der Grundlage einer evidenzbasierten Herangehensweise vornehmen, ▪ kennen für die psychiatrische Versorgung relevante empirisch fundierte Standards und Leitlinien und können diese kritisch in den Pflege-/Behandlungsprozess integrieren, ▪ können die Pflege- bzw. Behandlungsergebnisse nach subjektiven und objektiven, wissenschaftlich belegten Kriterien unter Einbeziehung der oder des Betroffenen aus- und bewerten, ▪ können ihr Handeln theoriegeleitet begründen, ▪ kennen für ihre Berufsausübung relevante Interessenvertretungen, deren Zuständigkeiten und können die (berufspolitische) Bedeutung einordnen.
Inhalte	▪ Unterschiedliche Diagnosesysteme wie ICF; DSM, ICD ▪ Grundlagen psychologischen Assessments ▪ Einsatz von Tests und psychometrischen Instrumenten ▪ Vertiefte kritische Beurteilung pflegewissenschaftlicher Erkenntnisse und evidenzbasierter Instrumente und Methoden und deren Einbezug in den Pflege-/Behandlungsprozess ▪ Interventionsformen und ihre Auswahl im Arbeitsbündnis ▪ Evidenzbasierte Methoden der Evaluation ▪ Beurteilung der Güte unterschiedlicher Instrumente ▪ Risikoeinschätzung und Risikokommunikation ▪ Wissenschaftskommunikation ▪ (pflege-theoretisch) geleitetes argumentieren und handeln ▪ Berufspolitische Grundlagen: Pflegekammer, Fachverbände und deren Relevanz für die professionelle Berufsausübung
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen, Rollenspiele) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte, Einbezug von Psychiatererfahrenen) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Hausarbeit (benotet)



**(Grundlagen-)Literatur
in Auswahl**

- Alfaro-LeFevre, R. (2013). Pflegeprozess und kritisches Denken. Bern: Huber.
- Arbeitsgemeinschaft für Methodik und Dokumentation in der Psychiatrie (Hrsg.) (2018.). Das AMDP-System. Manual zur Dokumentation psychiatrischer Befunde. Bern: Hogrefe.
- Behrens, J. (2019). Theorie der Pflege und der Therapie. Bern: Hogrefe.
- Behrens J. & Langer, G. (2021). Evidence Based Nursing and Caring. Bern: Hogrefe.
- Berth, H. & Balk, F. (Hrsg.) (2003). Psychologische Tests für Mediziner. Berlin: Springer.
- Böhnke, U., Darmann-Finck, I. & Straß, K. (2008). Fallrekonstruktives Lernen. Ein Beitrag zur Professionalisierung in den Berufsfeldern Pflege und Gesundheit. Frankfurt/Main: Mabuse.
- Dilling, H. & Freiberger, H.J. (Hrsg.) (2019). Taschenführer zur ICD-10-Klassifikation psychischer Störungen. Bern: Hogrefe.
- Falkai, P. & Wittchen, H.U. (Hrsg.) (2018). Diagnostisches und Statistisches Manual Psychischer Störungen DSM-5. Bern: Hogrefe.
- Gahleitner, S. B., Hahn, G. & Glemser, R. (Hrsg.) (2012). Psychosoziale Diagnostik. Köln: Psychiatrie-Verlag.
- Gahleitner, S. B., Hahn G. & Glemser, R. (Hrsg.) (2014). Psychosoziale Interventionen. Köln: Psychiatrie-Verlag.
- Giebelér, C. (Hrsg.) (2008). Fallverstehen und Fallstudien. Interdisziplinäre Beiträge zur rekonstruktiven Sozialarbeitsforschung. Opladen: Budrich.
- Kruse, O. (2017). Kritisches Denken und Argumentieren. Stuttgart: UTB.
- McCormack, B., Manley, K. & Garbett, R. (Hrsg.) (2009). Praxisentwicklung in der Pflege. Bern: Huber.
- Olbrich, CH. (2023). Pflegekompetenz. Bern: Hogrefe.
- Townsend, M.C. & Morgen, K.I. (2022). Pflegediagnosen und Pflegemaßnahmen für die psychiatrische Pflege. Bern: Hogrefe.



PP03 - Psychosoziale Interventionen [Grundlagen]		
Modulverantwortung	Professur für angewandte Psychologie	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	250
10 CP	Präsenzveranstaltungen	63
	e-Learning	36
	Praxis	26
	Begleitetes Selbstlernen	125
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
2 Semester 1x jährlich (SoSe)		
Kurzbeschreibung	Das Modul erstreckt sich insgesamt über zwei Semester. Inhaltlich befasst sich das Modul mit den theoretischen sowie praktischen Grundlagen psychotherapeutischen und psychosozialen Handelns in der psychosozialen Versorgung. Studierende lernen in diesem Rahmen allgemeine und spezifische Kernkompetenzen psychosozialen Handelns. Der erste Teil behandelt hierbei insbesondere die Grundlagen der Beziehungsgestaltung, Gesprächsführung sowie die Prinzipien und Umsetzung von Empowerment, Adhärenz und Recovery. Im zweiten Teil werden vornehmlich erweiterte therapeutische Kenntnisse wie Verhaltensanalysen, Psychoedukation und Ressourcenaktivierung, sowie achtsamkeitsbasierte Ansätze vermittelt. Auch die Beschäftigung mit psychopharmakologischen Behandlungsprinzipien ist Gegenstand des Moduls. Ziel ist die Etablierung einer psychosozialen Grundhaltung sowie die Herausbildung therapeutischer Grundfähigkeiten und -fertigkeiten.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden - kennen die Grundprinzipien psychosozialen und therapeutischen Handelns sowie die entsprechenden Menschenbilder sowie Rollenspezifika, - können therapeutische Beziehungen sowohl entsprechend der allgemeinen als auch der komplementären Beziehungsgestaltung herstellen,	



	▪ kennen Grundkonzepte und Theorien der Gesprächsführung und können diese auf die alltägliche psychosoziale Arbeit anwenden, ▪ kennen die Prinzipien und Methoden der Ressourcenaktivierung im psychosozialen Kontext, ▪ kennen achtsamkeitsbasierte Unterstützungsangebote und deren theoretischen sowie historischen Hintergrund, ▪ kennen die Grundprinzipien recoveryorientierter Begleitung und können entsprechende Maßnahmen und Interventionen ableiten, ▪ kennen die Prinzipien der Adhärenz und Adhärenzförderung in der psychosozialen Arbeit, ▪ können eine empowermentorienteerte Grundhaltung einnehmen und entsprechende Konzepte in Ihrem beruflichen Alltag integrieren, ▪ erlangen Kenntnisse zu psychopharmakologischen Behandlungsprinzipien und -methoden sowie deren ethisch-moralischen Einordnung in den Gesamtkontext psychosozialen Handelns, ▪ können pathologisches Verhalten mit Hilfe geeigneter Methoden der Situations- und Plananalyse explorieren und verstehen sowie erste, geeignete Maßnahmen ableiten.
Inhalte	▪ Schulen der Klinischen Psychologie ▪ Humanismus und Menschenbilder ▪ Ethische Prinzipien der psychosozialen Arbeit ▪ Wirkfaktoren der Psychotherapie (n. Grawe) ▪ Methoden und wissenschaftliche Ansätze der Psychotherapieforschung ▪ Gesprächsführung (allgemeine und motivierende) ▪ Allgemeine und komplementäre Beziehungsgestaltung ▪ Empowerment ▪ Recovery ▪ Psychopharmakologie und Pharmakokinetik / -dynamik ▪ Achtsamkeit ▪ Situations- und Plananalysen ▪ Ressourcenaktivierung
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis



	(z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Hausarbeit (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Grawe, K. (2004). Neuropsychotherapie. Hogrefe Verlag. Margraf, J. & Schneider, S. (2018). Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Band 2: Psychologische Therapie bei Indikationen im Erwachsenenalter. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. Margraf, J. & Schneider, S. (2018). Lehrbuch der Verhaltenstherapie: Band 1: Grundlagen-Diagnostik-Verfahren-Rahmenbedingungen. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. Schnell, T. (2014). Moderne kognitive Verhaltenstherapie bei schweren psychischen Störungen. Springer Berlin Heidelberg. Wheeler, K. (Ed.). (2013). Psychotherapy for the Advanced Practice Psychiatric Nurse: A How-To Guide for Evidence-Based Practice. Springer Publishing Company.



PP04 - Psychosoziale Interventionen [Aufbau]		
Modulverantwortung	Professur für angewandte Psychologie	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (SoSe)	PP03 – Psychosoziale Interventionen [Grundlagen]	
Kurzbeschreibung	Das Modul baut inhaltlich auf dem Grundlagenmodul zu Psychosozialen Interventionen auf. Inhaltlich befasst sich das Modul zum einen mit einer Vertiefung der Inhalte zum anderen mit einer Ergänzung um spezifischere und komplexere psychosoziale Konzepte und dazugehörige Fähigkeiten. Insbesondere werden Prinzipien, theoretische Modelle und Interventionen aus den Bereichen der kognitiven, verhaltensbezogenen, körperbezogenen und emotionsbezogenen Problem- und Störungsbewältigung behandelt. Die Arbeit mit störungsübergreifenden sowie prozessbasierten Ansätzen in der therapeutischen Arbeit ist ebenfalls Gegenstand des Moduls. Ferner sollen Studierende die Erstellung funktioneller Bedingungsmodelle für die indikative Ableitung evidenzbasierter psychosozialer Interventionen erproben.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ kennen die Grundlagen störungsübergreifender Behandlungskonzepte, ▪ kennen die Grundlagen und Prinzipien prozessorientierter Behandlungs- und Störungskonzepte, ▪ können differenzierte Indikationen für einzelne, störungsbezogene Interventionen erstellen, ▪ kennen die Grundprinzipien der kognitiven Verhaltenstherapie, ▪ kennen die Grundprinzipien und Vertreter der kognitiven Therapie und können entsprechende, kognitive Methoden anwenden,	



	▪ kennen die Grundprinzipien und Vertreter des Behaviorismus und können entsprechende, behavioristische Methoden anwenden (insb. Expositionsmethoden, Verhaltensexperimente), ▪ kennen körperpsychotherapeutische Methoden und Konzepte, ▪ können emotionsfokussierte Methoden anwenden und theoretisch einordnen.
Inhalte	▪ Kognitive Methoden ▪ Emotionsfokussierte Methoden ▪ Exposition ▪ Verhaltensbeobachtungen ▪ Verhaltensexperimente ▪ Prozessorientierte Behandlungsstrategien ▪ Störungsübergreifende Behandlungsstrategien ▪ Funktionelle Bedingungsmodelle
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Mündliche Prüfung (30 Min., benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Grawe, K. (2004). Neuropsychotherapie. Hogrefe Verlag. Margraf, J. & Schneider, S. (2018). Lehrbuch der Verhaltenstherapie, Band 2: Psychologische Therapie bei Indikationen im Erwachsenenalter. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. Margraf, J. & Schneider, S. (2018). Lehrbuch der Verhaltenstherapie: Band 1: Grundlagen-Diagnostik-Verfahren-Rahmenbedingungen. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. Schnell, T. (2014). Moderne kognitive Verhaltenstherapie bei schweren psychischen Störungen. Springer Berlin Heidelberg. Wheeler, K. (Ed.). (2013). Psychotherapy for the Advanced Practice Psychiatric Nurse: A How-To Guide for Evidence-Based Practice. Springer Publishing Company.



PP05 – Beratung [Aufbau]		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	VM02 – Grundlagen von Kommunikation und Beratung	
Kurzbeschreibung	Beratung ist eine professionelle Form und Methode, Situationen mehrperspektivisch und zielorientiert zu bearbeiten. Empowerment und Adhärenz fördern dabei die Fähigkeit von Klient/innen, autonom eigene (Gesundheits-)Ziele zu formulieren und zu erreichen. Durch Psychoedukation sollen die Adressat/innen emotionale Entlastung erfahren, erkrankungsbezogenes relevantes Wissen erwerben und langfristig die eigene Gesundheit sichern. Beratung gilt dabei als prominenteste kommunikative Interventionsstrategie im Methodenrepertoire der Pflege(-wissenschaften).	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ verfügen über Konzepte und Methoden, um die aktive Mitwirkung der Klient/innen an ihrem Genesungsprozess angemessen zu fördern, ▪ können Ziele und Anlässe sowie Grenzen von Beratung definieren = Diagnosekompetenz, ▪ kennen den themen- und personenangemessenen Einsatz von Beratungsmethoden = Methodenkompetenz, ▪ sind in der Lage, auch verdeckt gesendete Botschaften der Klient/innen wahrzunehmen und zu verbalisieren = Kommunikationskompetenz, ▪ kennen die Entwicklungsgeschichte pflegerischer Beratungsansätze und deren pflegewissenschaftlicher Evidenz, ▪ können die Selbstentwicklung von Klient/innen fördern = Empowermentkompetenz,	



	▪ können pflegewissenschaftliche Konzepte und Beratungsansätze mit anderen Disziplinen und Fächern (v.a. Psychologie, Pädagogik, Soziologie und Medizin) kombinieren und Synergien erschließen.
Inhalte	▪ Empowerment ▪ Adhärenz und Compliance ▪ Psychoedukation und Hilfe zur Selbsthilfe ▪ Passives und Aktives Zuhören, Kontrollierter Dialog, Verbalisierung ▪ Führen durch Fragen ▪ Lernen und Anleitung ▪ Netzbasierte Beratungsangebote ▪ Gesundheitsbildung ▪ Lösungsorientierte Beratung
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Mündliche Prüfung (30 Min., benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Nußbeck, S. (2014). Einführung in die Beratungspsychologie. UTB. Koch-Straube, U., & Bachmann, S. (2008). Beratung in der Pflege. 2. Auflage, Verlag Hans Huber Sickendiek, U., Engel, F., & Nestmann, F. (2008). Beratung: Eine Einführung in sozialpädagogische und psychosoziale Beratungsansätze. Juventa-Verl. Warschburger, P. (Ed.). (2009). Beratungspsychologie. Springer-Verlag.



PP06 - Psych. Versorgung und Pflege in unterschiedlichen Settings		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	250
10 CP	Präsenzveranstaltungen	63
	e-Learning	36
	Praxis	26
	Begleitetes Selbstlernen	125
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (SoSe)	-	
Kurzbeschreibung	Im Hinblick auf bedarfsgerechte Versorgungsstrukturen für Menschen mit psychischen Erkrankungen gewinnt die Frage der Inklusion und damit eine ressourcenorientierte Einbeziehung der direkten Lebensumwelt zunehmend an Bedeutung. Im Rahmen des Moduls sollen ausgehend von dem eigenen pflegerischen Handlungsfeld Spezifika besonderer Zielgruppen und Settings dargestellt, und der Kontextbezug im jeweiligen Arbeitsfeld analysiert werden. Dabei geht es auch um die Frage, wie Betroffene und wichtige Bezugspersonen in ihrem langfristigen Krankheitsmanagement unterstützt werden können. Die Studierenden erkennen die Ausdifferenzierung des psychiatrischen Versorgungssystems und können deren Stärken und Schwächen im Hinblick auf den Inklusionsgedanken sowie auf ihr Vernetzungspotential analysieren. Zeitgemäßen Modellen, Methoden und Angeboten für spezifische Zielgruppen sowie der Milieugestaltung kommen hierbei eine besondere Bedeutung zu. Ziel ist es außerdem, verschiedene Handlungsfelder im Hinblick auf die Ausgestaltung der professionellen psychiatrischen Pflege und Behandlung zu diskutieren.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden - können die Frage der Ressourcenorientierung für unterschiedliche Zielgruppen in der psychiatrischen Versorgung diskutieren, - kennen verschiedene Versorgungsformen für konkrete Zielgruppen und deren Bedarfe und können berufsspezifische Aufgaben in den jeweiligen Settings benennen,	



	▪ beziehen transkulturelle, transgender, transgenerationale Aspekte in ihr pflegerisches Handeln mit ein, ▪ erleben im Rahmen eines praktischen Studieneinsatzes ein ihnen fremdes Arbeitsfeld im In- oder Ausland und können so die eigene professionelle Rolle im jeweiligen Setting analysieren, ▪ können zu den jeweiligen spezifischen Themen aktuelle pflegewissenschaftliche Erkenntnisse sowie evidenzbasierte Theorien und Konzepte recherchieren, diese hinsichtlich ihrer Güte beurteilen und einen Theorie-Praxis-transfer herstellen, ▪ können eine wissenschaftliche, versorgungsrelevante Fragestellung formulieren und ein Exposé für ein Forschungsprojekt erstellen.
Inhalte	▪ Versorgungsmodelle in der Psychiatrie auf nationaler und internationaler Ebene und Rolle der Psychiatrischen Pflege und anderer Gesundheitsfachberufe ▪ (Pflege)Wissenschaftlich erforschte und evaluierte Versorgungsmodelle und Konzepte auf nationaler und internationaler Ebene für unterschiedliche Zielgruppen mit dazugehörigen Studien und Forschungsergebnissen ▪ Spezifische Aspekte der pflegerischen Versorgung in ambulanten, teilstationären und stationären Versorgungssettings ▪ Prozessgestaltung und Schnittstellenmanagement sozialer Hilfen, Soziale Netzwerke und ihre Funktionen ▪ Public Mental Health ▪ Gendersensible psychiatrische Versorgung ▪ An- und Zugehörige von Menschen mit psychischen Erkrankungen ▪ E-Mental-Health ▪ Bürgerschaft, Sozialraumorientierung und ihre Auswirkung auf die Gestaltung von Pflege ▪ (Trans-)Kulturelle Milieus und kultursensible Pflege ▪ Studienbegleitende Hospitation in einem anderen als dem bekannten Versorgungssetting – Umfang: 80 Stunden (inkl. Vor- und Nachbereitung) ▪ Praxis-Theorietransfer: Formulieren wissenschaftlicher Fragestellungen auf Grundlage praktischer Fragen ▪ Erstellung eines Exposés für ein eigenes Forschungsprojekt
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis



	(z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Hausarbeit (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Brandenburg, H., Panfil, E.M., Mayer, H. & Schrems, B. (Hrsg.) (2018). Pflegewissenschaft 2. Lehr- und Arbeitsbuch zur Einführung in die Methoden der Pflegeforschung. Bern: Hogrefe. Dieckmann, A. (2014). Empirische Sozialforschung. Grundlagen, Methoden, Anwendungen. Hamburg: Rowohlt. Domening D, Cattacin S. (2015) Gerechte Gesundheit. Grundlagen - Analysen – Management. Bern: Hogrefe. Domening D. (Hrsg) (2021) Transkulturelle und transkategoriale Kompetenz. Lehrbuch zum Umgang mit Vielfalt, Verschiedenheit und Diversity für Pflege-, Gesundheits- und Sozialberufe. Bern: Hogrefe. Döring, N. & Bortz, J. (2015). Forschungsmethoden und Evaluation in den Sozial- und Humanwissenschaften. Berlin: Springer. Gläser, J. & Laudel, G. (2010). Experteninterviews und qualitative Inhaltsanalyse als Instrumente rekonstruktiver Untersuchungen. Wiesbaden: VS Verlag. Hartung, J. & Kosfelder, J. (2019). Sozialpsychologie. Stuttgart: Kohlhammer. Hellferich, C. (2005). Die Qualität qualitativer Daten. Manual für die Durchführung qualitativer Interviews. Wiesbaden: VS Verlag. Klosinski M, Castro-Nunez S, Oestereich C, Hegemann T. (Hrsg) (2022) Handbuch transkulturelle Psychiatrie. Stuttgart: UTB. Kromrey, H., Roose, J. & Strübing, J. (2016). Empirische Sozialforschung. Modelle und Methoden der standardisierten Datenerhebung und Datenauswertung. Stuttgart: UTB. Krumm, S., Kilian, R. & Löwenstein, H. (2019). Qualitative Sozialforschung in der Sozialpsychiatrie. Eine Einführung in Methodik und Praxis. Köln: Psychiatrie-Verlag. Kuckartz, U. (2012). Qualitative Inhaltsanalyse. Methoden, Praxis, Computerunterstützung. Weinheim: Beltz Juventa. Lamnek, S. (2016). Qualitative Sozialforschung. Lehrbuch. Weinheim: Beltz. Mayer, H.O. (2012). Interview und schriftliche Befragung: Grundlagen und Methoden empirischer Sozialforschung. München: Oldenbourg.



	Mayring, P. (2015). Qualitative Inhaltsanalyse. Grundlagen und Techniken. Weinheim: Beltz.
--	---

	Schnell, M.W. & Dunger, CH. (2018). Forschungsethik: Informieren – reflektieren – anwenden. Bern: Hogrefe.
--	---



PP07 - Case Management [Basis]		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (SoSe)	-	
Kurzbeschreibung	Case Management hat sich als eine zentrale Handlungs- methode der Pflegewissenschaften und pflegeverantworteten Ver- sorgungs-gestaltung seit Jahrzehnten – vor allem im internatio- nalen Kontext – etabliert. Case Management wurde, maßgeb- lich durch die US-amerikanischen Pflegewissenschaften, für die Arbeit mit Klient/innen mit komplexem Hilfebedarf und voraus- sichtlich längerer Unterstützungsdauer entwickelt. Es zielt dabei auf die Realisierung von Patient/innenpartizipation und Ergeb- nisorientierung ab. - Zum einen beinhaltet es die einzelfallbezogene Beratung und Prozessierung, in der die Case-Manager/innen, orien- tiert am individuellen Hilfebedarf, gesundheitliche Dienst- leistungen um-fassend planen, organisieren, monitoren und evaluieren. Ausgangspunkt sind die Ressourcen der Kli- ent/innen, d. h. im Case Management wird besonders unter den Aspekten von Teilhabe und Mitverantwortung zur Ver- änderung der persönlichen Situation gearbeitet. - Zum anderen müssen auf der institutionellen Ebene Be- darfs- und Bestandsanalyse, Angebotsplanung und Ange- botssteuerung vorgenommen werden, damit die benötigten Hilfeangebote der Klientel auch tatsächlich zur Verfügung stehen. Das Modul zielt auf eine grundlegende, arbeitsfeld- und profes- sionsübergreifende pflegewissenschaftliche Qualifikation in Case Management-Verfahren, wie z. B. der Fall- und System- analyse und -steuerung, der Dokumentation und Evaluation so- wie der Rollenreflexion ab. <i>Bei erfolgreichem Abschluss von Basis- und Aufbaumodul er- halten die Teilnehmer/innen das Zertifikat „Case Manager/in</i>	



	im Sozial- und Gesundheitswesen und der Beschäftigungsförderung“ der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) und sind damit berechtigt, den Zusatz „Case Manager/in (DGCC)“ zu führen.
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ kennen die Bedeutung von Case Management als Methode der pflegeverantworteten Einzelfallsteuerung und der Realisierung einer integrativen, evidenzbasierten gesundheitlichen Versorgung, ▪ kennen die Case Management-Leitprinzipien der Adressaten/innen-, Lebenswelt- und Ressourcenorientierung und des Empowerments, ▪ können den pflegerischen Case Management-Prozess bedürfnis- und ergebnisorientiert gestalten, indem sie das Case Management-Verfahren einleiten, den Versorgungsbedarf erheben, einen integrierten Versorgungsplan erstellen, Unterstützungs- und Leistungsangebote vermitteln, abstimmen, sichern und bewerten, ▪ können ihre Rolle im pflegerischen Case Management reflektieren, ▪ können Case Management im Rahmen ihres jeweiligen pflegerischen Settings wissenschaftlich konzeptualisieren.
Inhalte	▪ Konzept der Versorgungskontinuität ▪ Fachlichkeit und Handlungsrahmen ▪ Ziele, Funktionen und Prozesse im Case Management
	▪ Pflegerisches Fallverstehen ▪ Partizipative Entscheidungsfindung (SDM) ▪ Methoden des Linkings und des Monitorings ▪ Verfahren der Evaluation
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte; Einbezug von Psychiatrieerfahrenen) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Hausarbeit (benotet)



(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Ewers, M. & Schaeffer, D. (2005). Case Management in Theorie und Praxis. Mennemann, H., Kanth, E., Monzer, M., & Podeswik, A. (2009). Rahmenempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e. V. zum Handlungskonzept Case Management. W.R. Wendt und P. Löcherbach (Hg.): Standards und Fachlichkeit im Case Management. Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Berlin, Hamburg: Economica-Verlag, 53-96. Monzer, M. (2013). Case Management. Grundlagen. Heidelberg: Medhoch-zwei. Wendt, W. R. (2018). Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen: Eine Einführung. Lambertus-Verlag.
--	---



PP08 - Case Management [Aufbau]		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	PP08 - Case Management [Basis]	
Kurzbeschreibung	Der konzeptuelle Rahmen von Case Management ist definiert durch drei Handlungsebenen: - Die Einzelfallebene hebt auf den konkreten, je spezifischen Case Management-Fall ab und wird durch den iterativen Prozess aus Intake, Assessment, Planung, Linking, Monitoring und Evaluation strukturiert. - Die Organisationsebene rekurriert die Aufgaben der adressatenorientierten Organisationsentwicklung bei der die institutionsinternen Strukturen und Prozesse adressatenbezogen aufeinander abgestimmt werden. - Die institutionelle Netzwerkebene adressiert die Koordination und Integration externer Hilfen. Hierzu ist ein umfassender Netzwerkaufbau in unterschiedlichen Kooperationsformen sowie die Pflege und Evaluation der Netzwerke gefordert. Wurde im Case Management Basismodul die Einzelfallebene adressiert stehen im Aufbaumodul die systemischen Ebenen der Organisation und der externen Netzwerke im Vordergrund. Also Verantwortung, Konzepte und Methoden des einzelfallübergreifenden Care Managements. Das Modul zielt auf eine spezialisierte, arbeitsfeld- und professionsübergreifende pflegewissenschaftliche Qualifikation in Case Management-Verfahren, der Systemanalyse und -steuerung, der Dokumentation und Evaluation sowie der Rollenreflexion ab. <i>Bei erfolgreichem Abschluss von Basis- und Aufbaumodul erhalten die Teilnehmer/innen das Zertifikat „Case Manager/in im Sozial- und Gesundheitswesen und der Beschäftigungs-</i>	



	förderung “ der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management (DGCC) und sind damit berechtigt, den Zusatz „ Case Manager/in (DGCC) “ zu führen.
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ kennen Strukturen, Prozesse und Zielebenen unterschiedlicher psychiatrischer Versorgungssettings, ▪ kennen berufs- und settingspezifische Konzepte von Case Management im nationalen und internationalen Kontext, ▪ kennen neue, integrative Formen psychiatrischer Versorgung, insbesondere Assertive Community Treatment, Community Mental Health Teams, Home Treatment, Community Reinforcement Approach, ▪ kennen Verfahren der internen und externen Netzwerksteuerung, -pflege und -evaluation, ▪ können Prozesse der Organisationsentwicklung gestalten und bewerten, ▪ können das Case Management-Programme implementieren.
Inhalte	▪ Netzwerktheorie ▪ Konzeptualisierung von Case Management-Programmen ▪ Implementierung von Case Management-Programmen ▪ Strukturmodelle der Einzelfall- und Systemsteuerung in der psychiatrischen Versorgung
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte; Einbezug von Psychiatrieerfahrenen) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Hausarbeit (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Ewers, M. & Schaeffer, D. (2005). Case Management in Theorie und Praxis. Mennemann, H., Kanth, E., Monzer, M., & Podeswik, A. (2009). Rahmenempfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Care und Case Management e. V. zum Handlungskon-



	zept Case Management. W.R. Wendt und P. Löcherbach (Hg.): Standards und Fachlichkeit im Case Management. Heidelberg, München, Landsberg, Frechen, Berlin, Hamburg: Economica-Verlag, 53-96. Monzer, M. (2013). Case Management. Grundlagen. Heidelberg: Medhoch-zwei. Wendt, W. R. (2018). Case Management im Sozial- und Gesundheitswesen: Eine Einführung. Lambertus-Verlag.
--	---



PP09 - Insightstagung		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (WiSe)	-	
Kurzbeschreibung	Fachtagungen sind von zentraler Bedeutung, wenn es um die Dissemination und den Transfer wissenschaftlicher Erkenntnisse geht. So lernen die Studierenden in diesem Modul eine wissenschaftliche Fachtagung zu organisieren und einen Fachvortrag zu aktuellen Forschungsthemen und Weiter- bzw. Neuentwicklungen eines Themengebiets zu erarbeiten und zu präsentieren. Das Modul zielt auf die Vermittlung spezifischer akademischer Fertigkeiten im Rahmen einer wissenschaftlichen Tagungsplanung.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden - kennen die strukturellen und ablaufbezogenen Elemente einer wissenschaftlichen Fachtagung, - können eine wissenschaftliche Tagung organisieren und bewerben, - können eine Fachtagung moderieren, - können aktuelle wissenschaftliche und praxisbezogene Themengebiete identifizieren, - können eine wissenschaftliche Fragestellung formulieren, relevante Literatur recherchieren, Ergebnisse strukturiert aufbereiten und diskutieren, - können einen wissenschaftlichen Vortrag gestalten und präsentieren, - können ein wissenschaftliches Poster gestalten und vorstellen, - können eine wissenschaftliche Fachtagung evaluieren.	



Inhalte	▪ Erarbeitung und Präsentation eines wissenschaftlichen Vortrags ▪ Organisation und Durchführung der Insightstagung
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte; Workshop, Tagungsformat) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Präsentation (30 Min.) und Poster (benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Breuer, D. (2014): Kongressorganisation. Laborjournal 4/2014, S. 70-71



PP10 - Ethik, Recht, Rolle [Vertiefung]		
Modulverantwortung	Professur für Gesundheitswissenschaften	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	▪ Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	125
5 CP	Präsenzveranstaltungen	31
	e-Learning	18
	Praxis	13
	Begleitetes Selbstlernen	63
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester 1x jährlich (SoSe)	VM03 - Recht [Aufbau] VM05 - Ethik [Aufbau] VM08 – Professionelles Selbstverständnis	
Kurzbeschreibung	In diesem Modul werden ethische, individualrechtliche, sozialrechtliche, individualarbeitsrechtliche sowie datenschutzrechtliche Grundlagen in Bezug auf die psychiatrische Versorgung und Pflege vermittelt. Die Reichweite und die Grenzen der Patient/innenrechte, sowie das Einbeziehen von Angehörigen und Betreuungspersonen in den Behandlungs- und Pflegeprozess stehen im Fokus dieses Moduls. Die Haftung der Mitarbeitenden in psychiatrischen Versorgungssettings, rechtliche und ethische Fragestellungen wie die Diskrepanz zwischen Autonomie und Fürsorge werden an Beispielen aufgearbeitet, theoretisch fundiert und in den aktuellen politischen, gesellschaftlichen und (pflege- und versorgungs-) wissenschaftlichen Kontext eingeordnet. Zudem müssen sich berufliche Rollen immer wieder neu anpassen: an ein geändertes Verständnis psychiatrischer Störung, an neue wissenschaftliche Theorien und Befunde, an veränderte Hilfebedarfe, Wünsche und (aktivere) Rollen der Hilfeempfänger/innen, an Regelungen, Finanzierung und Leitlinien der Versorgung. Jede Berufsgruppe muss ihre Rolle, ihre Kompetenzen und ihre berufliche Verantwortung auf Basis von Professionalisierung und Theoriewissen sowie im Zusammenspiel mit anderen Akteur/innen definieren. Zentrales Element psychiatrischer Hilfen ist die professionelle Beziehungsgestaltung. Entsprechend muss auch der pflegerische Beziehungsprozess aktiv gestaltet und systematisch reflektiert werden. Bei unterschiedlichen Kompetenz- und Bildungsgraden innerhalb einer Berufsgruppe werden von BA- Absolvent/innen der Psychiatrischen Pflege oft eine höhere (Fall-) Verantwortung, die Beratung und Anleitung von Kolleg/innen sowie Aktivitäten bezüglich	

	Change-Management- und Implementierungsprozessen erwartet.
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden ▪ unterscheiden die Ebenen Moral, Recht und Ethik, ▪ kennen die relevanten ethischen Begriffe und Texte und wenden sie im Diskurs adäquat an, ▪ kennen die Grundlagen der Gesetzgebung und können Urteile lesen, ▪ haben Grundlagenwissen über individual- und sozialrechtliche Grundlagen und entwickeln eine eigene wertheorientierte Haltung dazu, ▪ wissen um das Haftungsrecht der Mitarbeitenden in psychiatrischen Settings, insbesondere in psychiatrischen Krisen, ▪ kennen den rechtlichen Umgang im Zusammenhang mit Straftaten psychisch kranker Menschen und wissen, wie man mit Informationen und Einwilligungen im Zuge des Betreuungsrechtes umgeht, ▪ haben Handlungswissen zu Fragestellungen im Individualarbeitsrecht, ▪ kennen (pflege)wissenschaftlich fundierte Konzepte und Forschungsergebnisse zu rechtlichen und ethischen Themen der psychiatrischen Versorgung, können diese kritisch bewerten und den Praxistransfer in ihr Setting herstellen,
	▪ können ihre berufliche Rolle innerhalb des Spektrums der Versorgungsangebote definieren sowie fundiert und kritisch diskutieren, ▪ verfügen über soziologisches Hintergrundwissen und benennen Merkmale und Arten von (ihren) beruflichen Rollen, Rollenerwartungen und Rollenkonflikten, ▪ setzen sich mit den Perspektiven und Rollen von Patient/innen, Angehörigen und anderen Berufsgruppen auseinander, ▪ können eine helfende, tragfähige Beziehung zu psychiatrisch erkrankten Menschen gestalten, Nähe und Distanz ausbalancieren und Konflikte angemessen lösen, ▪ kennen wichtige Vertreter/innen und Debatten der Psychiatrie und der Pflege- und Gesundheitswissenschaften, ▪ vertreten professionsspezifische Einschätzungen und Notwendigkeiten der Intervention im interdisziplinären Team und im Versorgungskontext, ▪ kennen Rahmenbedingungen und Voraussetzungen in Organisationen, um patient/innenorientiert zu arbeiten



	(z. B. Primary Nursing-Modelle, ANP), und wissen diese zu gestalten, ▪ wissen um die Notwendigkeit von Selbstpflege und systematisierter Selbstreflexion und kennen hierfür hilfreiche Strategien, ▪ kennen Strategien, um als akademisierte Fachpersonen neue, evidenzbasierte Theorien, Modelle, Konzepte und Interventionen in die Praxis zu transferieren, ▪ kennen Strategien, um Veränderungsprozesse zu steuern, und wissen eine „Leadership-Rolle“ zu gestalten.
Inhalte	▪ Unterscheidung moralischer und rechtlicher Normen und deren ethische Reflexion ▪ Patient Bill of Rights – historisch-philosophische Hintergründe und systematische Erschließung ▪ Ethik in der psychiatrischen Versorgung ▪ Patient/innenautonomie ▪ Sozialrechtliche Grundlagen der psychiatrischen Versorgung ▪ Soziale Sicherung psychisch kranker Menschen ▪ Öffentlich-rechtliche (PsychKG), zivilrechtliche (BGB) und strafrechtliche (StGB) Grundlagen der Behandlung und Unterbringung ▪ Mögliche zivil- u. strafrechtliche Konsequenzen einer psychischen Erkrankung ▪ Betreuungsrecht
	▪ Individualarbeitsrecht ▪ Datenschutzrecht ▪ Standesrechtliche Fragestellung in Abgrenzung zu anderen am Behandlungsprozess beteiligten Berufsgruppen ▪ Schutzrechte psychisch kranker Menschen ▪ Haftung der Mitarbeitenden psychiatrischer Versorgungssettings ▪ Ethische Grundfrage im Case Management ▪ Konfliktfelder im Case Management: system-driven vs. client-driven ▪ Ethische Prinzipien und Dilemmata im Case Management ▪ Ethische Bewertung im Hinblick auf Ressourcenverteilung ▪ (Pflege)Wissenschaftliche Erkenntnisse und Konzepte zu ethischen und rechtlichen Themen/Problemfeldern der psychiatrischen Versorgung, deren kritische Bewertung und Praxistransfer ▪ soziologische Grundlagen einschließlich Professionstheorien



	▪ Konzeptualisierung und Definition der beruflichen Rolle unter Berücksichtigung relevanter Theorien, Bedarfe und Wünsche der Hilfeempfänger/innen und gegebener Versorgungsstrukturen ▪ Patient/innenrolle und Erwartungen der Hilfeempfänger/innen an die Zusammenarbeit ▪ Reflexion des eigenen Handelns und der Helfendenrolle; Intervention / kollegiale Beratung ▪ Expert/innenrollen, Advanced Nursing Practice, Skill- & Grade-Mix (z. B. Rolle von akademisierten Pflegepersonen im Versorgungssystem) ▪ Gestaltung von Implementierungsprozessen ▪ Berufspolitik
Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Seminare, Übungen, Vorlesungen) ▪ e-Learning (z. B. digitale Lernplattformen mit synchronen und asynchronen Lernfortschrittskontrollen, Lernbegleitung) ▪ Praxis (z. B. studienbegleitende Projekte) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Aktive Teilnahme und ▪ Klausur (120 Min.; benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Griep, H. & Renn, H. (2017). Pflegesozialrecht. Baden-Baden: Nomos. Juckel, G. & Hoffmann, K. (Hrsg.) (2016). Ethische Entscheidungssituationen in Psychiatrie und Psychotherapie. Lengerich: Pabst Publishers. Kieß, P. (2022). Betreuungs- und Unterbringungsrecht. Handbuch für die Praxis. Baden-Baden: Nomos. Lay, R. (2012). Ethik in der Pflege. Hannover: Schlütersche. Marschner, R. & Brosey, D. (2022). Rechtliche Grundlagen psychiatrischer Arbeit. Köln: Psychiatrie-Verlag. Schnell, M.W. (2008). Ethik als Schutzbereich. Kurzlehrbuch für Pflege, Medizin und Philosophie. Bern: Huber. Vollmann, J. & Gather, J. (Hrsg.) (2017). Ethik in der Psychiatrie. Ein Praxis-buch. Köln: Psychiatrie-Verlag. Benner, P. (2022). Stufen zur Pflegekompetenz. Bern: Hogrefe. Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (Hrsg.) (2016). Die Zukunft der Gesundheitsversorgung – der Beitrag akademisierter Pfleger. Verfügbar unter: dg-pflegewissenschaft.de (17.08.2022)



	Deutscher Pflegerat, Deutsche Gesellschaft für Pflegewissenschaft (Hrsg.) (2014). Arbeitsfelder akademisch ausgebildeter Pflegefachpersonen. Verfügbar unter: www.deutscher-pflegerat.de (18.08.2022.) McCormac, B., Manley, K. & Garbett, R. (Hrsg.) (2009). Praxisentwicklung in der Pflege. Bern: Hogrefe. Olbrich, Ch. (2018). Pflegekompetenz. Bern: Hogrefe. Sauter, D., Abderhalden, C., Needham I. & Wolff, S. (2011). Lehr-buch Psychiatrische Pflege. Bern: Hogrefe. Scheydt, S. & Holzke, M. (2018). Spezialisierte Rollenprofile in der psychiatrischen Pflege. PflegeZeitschrift 2018 (71) 12, 48 - 51.
--	---



PP11 - Bachelorarbeit und mündliche Prüfung zur Bachelorarbeit		
Modulverantwortung	Professur für angewandte Psychologie	
Qualifikationsstufe	Modulart	Sprache
Bachelor	Pflichtmodul	deutsch
Verwendbarkeit	Psychische Gesundheit/ Psychiatrische Pflege B.A.	
ECTS-Leistungspunkte	Arbeitsbelastung gesamt in Std.	250
10 CP	Präsenzveranstaltungen	10
	e-Learning	-
	Praxis	-
	Begleitetes Selbstlernen	240
Dauer und Häufigkeit	Teilnahmevoraussetzungen	
1 Semester laufend	Zur Durchführung der mündlichen Prüfung zur Bachelorarbeit müssen alle vorangegangenen Module des Studiengangs erfolgreich abgeschlossen sein.	
Qualifikationsziele/ Kompetenzen	Die Studierenden - sind in der Lage eine praxisorientierte Aufgabe aus dem Bereich der Disziplinen des Bachelorstudiums (Management) innerhalb einer vorgegebenen Frist, selbstständig mit wissenschaftlichen Methoden sowohl in ihren fachlichen Einzelheiten als auch in den fachübergreifenden Zusammenhängen nach wissenschaftlichen und fachpraktischen Methoden zu bearbeiten, - haben Kenntnisse in/über den theoretischen Hintergrund des Themas der Bachelorarbeit, den praktischen Hintergrund des Themas der Bachelor-Arbeit und über wissenschaftliches und forschungsmethodisches Arbeiten. - verfügen über die Fähigkeit zur Selbstorganisation, zur Entwicklung geeigneter Fragestellungen und Themeneingrenzung, zur Herstellung von Bezügen zwischen Theorie und Praxis, zur Nutzung von Forschungsmethoden, - können wissenschaftliche Texte und Inhalte recherchieren und verfassen.	
Inhalte	- Verfassen einer wissenschaftlichen Arbeit in den Schritten - Themenfindung - Recherche - Forschungsphase - Realisierung - Evaluation	



Lehr- und Lernformen	▪ Präsenzveranstaltungen (z. B. Informationsveranstaltungen) ▪ Selbstlernphasen (z. B. Studienmaterialien, Gruppenarbeit, Mentoring, individuelle Begleitung)
Voraussetzungen für die Vergabe von CP (ECTS-Leistungspunkte)	▪ Schriftliche Abschlussarbeit (benotet) und ▪ mündliche Prüfung (30 Min.; benotet)
(Grundlagen-)Literatur in Auswahl	Bensberg, G. (2013). Survivalguide Schreiben: Ein Schreibcoaching fürs Studium Bachelor-, Master- und andere Abschlussarbeiten Vom Schreibmuffel zum Schreibfan!. Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg. Ertl-Schmuck, R., Unger, A., & Mibs, M. (2015). Wissenschaftliches Arbeiten in Gesundheit und Pflege. UTB. Kornmeier, M. (2011). Wissenschaftlich schreiben leichtgemacht: für Bachelor, Master und Dissertation. Bern: Haupt. Kruse, J. (2015). Qualitative Interviewforschung. Beltz Juventa. Panfil, E. M. (2012). Wissenschaftliches Arbeiten in der Pflege: Lehr- und Arbeitsbuch für Pflegende. Verlag Hans Huber. Ritschl, V., Weigl, R., & Stamm, T. (Hrsg.). (2016). Wissenschaftliches Arbeiten und Schreiben: Verstehen, Anwenden, Nutzen für die Praxis. Springer-Verlag. Schumann, S. (2017). Quantitative und qualitative empirische Forschung. Springer Verlag.



Wahlmodule

Hinweise zur Auswahl der Wahlmodule finden sich unter dem Kapitel „Auswahlkriterien für Schwerpunktwahlmodule und Wahlmodule“ in diesem Modulhandbuch. Modulinhalte und -beschreibungen finden sich jeweils im Wahlmodulkatalog der Hochschule der Diakonie.

